

die beiden Formen der genannten Art (des *H. praecox* — F. I und II) gelieferten, sehr genauen Beschreibung derselben, sowie aus der (daselbst) von ihm gegebenen kurzen Übersicht der beiden Formen (auf S. 47) — verglichen mit dem zuvor von mir — betreff. die von mir gebaute Pfälzer Form („Basaltica“ des Dr. Schultz) — Gesagtem (vgl. auch d. S. 187 u. 88 d. VIII. Jahrg.) — Durch die (weiter oben) bereits von mir genauer mitgeteilten Kulturversuche ist aber auch erwiesen: dass die von mir gebaute Pflanzenform (d. II. F.) für eine echte — sowie auch sehr konstant bereits gewordene (sowie wohl schon sehr alte) Unterart des dem *H. murorum* L. zunächst verwandten *H. praecox* C. H. Sch. Bip. — erachtet werden muss.

Botanische Wanderungen im Berner Oberland und im Wallis.

Von A. Kneucker in Karlsruhe.

(Forts. von S. 184 der No. 12 d. vor. Jahrgangs.)

Nach kurzer Rast gings die Wände des Faulhorns hinan, von dessen Spitze wir noch keine Spur sahen. Unterdessen kamen wir dem nadelspitzen Sägisthalhorne ziemlich nahe, und endlich an einem Grate erschien auch die Faulhornspitze, zu der es von dem Grate aus noch etwa $\frac{1}{2}$ Stunde ist. Hier warfen wir uns mit Schneebällen und sahen Sägisthalsee und Thuner und Briener See in 2 Etagen untereinander.

In dem Geröll der Faulhornwände erschienen neben den grossen, weissen Blüten von *Cerastium latifolium* L. die rosafarbig überlaufenen von *Ranunculus glacialis* L. An felsigen Plätzen blühten *Phaca frigida* L., *Sedum atratum* L., *S. repens* Schleich. und *Draba aizoides* L.; mehr an berastere Orte hielten sich *Carex atrata* L., die niedere, dem Habitus nach an das im Sägisthal häufige *Meum Mutellina* Grtn. erinnernde *Gaya simplex* Gaud., *Cardamine resedifolia* L., *Draba Wahlenbergii* Hartm., *Primula farinosa* L., *Soldanella pusilla* Baumg., *Luzula spicata* DC. und die zottige *Androsace Chamaejasme* Host., nebst ihrer kurzhaarigen Schwester *A. obtusifolia* All.

Auf kürzerem Pfade erklommen wir endlich die Faulhornspitze. Hier war es ungemein frostig und unfreundlich. Die dichten Nebel verhinderten jede Fernsicht, und von den 16 Seen, die, wie man uns sagte, im Bereiche der Faulhornaussicht liegen sollen, sahen wir nicht einmal den Sägisthalsee, und durch die Wolkenmassen grollten die Donner der Lawinen von den gegenüberliegenden Eiskolossen unheimlich herüber, dass ich anfangs wähnte, ein starkes Gewitter sei im Anzuge. Nur auf einen Augenblick lüftete verräterisch die Jungfrau ihren Schleier und trat in ihrem blendenden Glanze, dessen geheimer Anziehungskraft schon so mancher Mann zum Opfer fiel, uns gerade gegenüber.

Die Vegetation der Faulhornspitze ist eine sehr kümmerliche; aber doch erfreut uns eine Anzahl seltener Alpenpflanzen mit zumteil herr-

lichen Blüten. Zu *Pedicularis tuberosa* L. hat sich ihre bunte Genossin *P. versicolor* Whlbg. gesellt. Neben der aufrechten *Saxifraga androsacea* L. blühen zwei niedere, bescheidene Pflänzchen, *S. planifolia* Lap. und *Cardamine alpina* Wlld. *Carex curvula* All. und *C. lagopina* Whlbg. sind kümmerlich entwickelt. Besseres Aussehen haben *Avena subspicata* Clairv. mit ihrer gedrängten Inflorescenz, *Agrostis rupestris* All., *Juncus Jacquini* L.; *Alsine verna* Bartl., *Arenaria ciliata* L., *Cerastium latifolium* L., *Moehringia polygonoides* M. u. K. (*Gnaphalium supinum* L., G. s. var. *pusillum* (Wlld.)), *Thlaspi rotundifolium* Gaud., *Tofieldia calyculata* Whlbg. var. *glacialis* (Gaud.) und die in dichten Polstern auftretende *Cherleria sedoides* L. An Moosen nahm ich mit: *Bryum turbinatum* Schwg., *Distichum capillaceum* B. S., *Philonotis fontana* Brid., *Polytrichum septentrionale* Sw., *Dissodon Fröhlichianum* Hedw., *Webera polymorpha* Schimp., *Weisia crispula* Hedw., *Webera Ludwigii* Schmp. und *Barbula aciphylla* Br. Sch.

In der primitiven Wirtshütte weilten wir nur kurz, überschritten dann ein schmales Schneefeld und kamen an einen kleinen See. *Carex nigra* All., *Eriophorum Scheuchzeri* Hppe., *Androsace obtusifolia* All. nebst einer winzigen Hochgebirgsform von *Carex vulgaris* Fr. war alles, was ich an dem Seeufer bemerkte.

Der stellenweise unkenntliche Pfad führt meistens durch grüne Matten, über rauschende Bächlein, an einigen schmutzigen Sennhütten vorbei, immer dem zu riesiger Höhe emporgipfelnden Wetterhorn und dem stahlblauen, zerhackt erscheinenden Gletscher, der tief in das Grindelwaldthal hinabdringt, entgegen.

An den Ufern der Alpenbäche, welche die herrlichen Wiesenflächen durcheilen, wird *Carex frigida* All. fast meterhoch. Die feuchten Stellen der Triften bergen *Carex capillaris* L., *C. irrigua* Sm. und *Juncus triglumis* L. und die trockenen Pfadränder *Phyteuma hemisphaericum* L., *Leontodon Taraxaci* Lois. nebst *Pedicularis tuberosa* L.

Um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr passierten wir die grosse Scheideck. Hier konnte sich der Blick von dem tiefen Grindelwaldthale mit der wildesten und starrsten Gletscherwelt dahinter kaum trennen. Einige zudringliche Führer näherten sich, um uns bettelnd ihre Tragkraft anzubieten, die wir verschmähten. Aus einem kleinen Tümpel fischten wir *Sparganium affine* Schnitzl. und eilten nun so schnell als möglich abwärts durch Tannenwälder immer am Ufer des rauschenden Reichenbaches vorbei, das Wetterhorn zur Seite mit fortwährendem Donner der zusammenbrechenden Eismassen. Es dunkelte schon, als wir Rosenlauri erreichten, dessen gastliche Thüre wir ebenfalls verschmähten. Kurz vor Rosenlauri sahen wir am Wegrand *Senecio cordatus* L. Von Rosenlauri an begann nun ein Marsch, dem wir zeitlebens gedenken werden. Der wilde Reichenbach toste zur Seite nebst den in ihn mündenden zahlreichen Wasserstürzen. Immer lauter wurde das Tosen, immer finsterner die Schlucht, immer dunkler die Nacht und immer schlechter der Weg. Neben dem Wetterhorne trat nun der Mond hervor und vergoldete dessen Schneespitze. Da sahen wir vor uns endlich ein Licht und meinten, wir seien nahe bei Meiringen. Es waren jedoch nur die hell erleuchteten Fenster eines einzeln stehenden Wirts Hauses. Die vor der Thüre harrenden Wirtsleute hätten uns beinahe gezwungen, hier zu übernachten, was uns bewog, trotzdem weiter zu gehen und auszuhalten bis Meiringen. Es klingt mir jetzt noch das schadenfrohe Lachen derselben in den Ohren, wie sie uns nachriefen, es seien noch 2 Stunden bis Meiringen. Endlich hörten wir das Brausen des Reichenbachfalles und sahen Meiringens Lichter tief unter uns. (Forts. folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Kneucker Andreas

Artikel/Article: [Botanische Wanderungen im Berner Oberland und im Wallis 38-39](#)